

Freedag för Fjuutscher

Plattdeutsche Komödie
in drei Akten
von Marieta Ahlers

© 2023 by
Reinehr-Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Reinehr-Verlag

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschrieben, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigen nicht zur Aufführung und stellen einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Mit dem Kauf eines Rollensatzes und der vollständigen Bezahlung der Rechnung erhält der Kunde automatisch ein vorläufiges Aufführungsrecht. Dieses Recht gilt maximal neun Monate ab Kaufdatum. Nach Ablauf dieser Frist muss das Aufführungsrecht durch Bezahlung des halben Rollensatzpreises neu erworben werden, es sei denn, es erfolgte eine Nichtaufführungsmeldung gemäß 5.3

5.3 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung auf einem zugesandten Formular unverzüglich schriftlich zu melden. Das Aufführungsrecht kann dann kostenlos jeweils um ein Jahr verlängert werden und die Zahlung des halben Rollensatzpreises (5.2) entfällt.

5.4 Erfolgt die Meldung trotz Aufforderung des Verlages und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Rollensatzpreises (= 6-fache Mindestgebühr) geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nicht genehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

6.1 Nicht gemeldete Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nicht gemeldete Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzende Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

7. Sonstige Rechte

7.1 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

8. Aufführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr einmal im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der beim Kauf des Rollensatzes beigefügten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch wenn keine Einnahmen erzielt wurden (Null-Meldung), für Spendensammlungen, wenn die Einnahmen caritativen Zwecken zufließen oder die Aufführungen generell kostenlos stattfinden.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht gemeldete Aufführung gegenüber der Bühne geltend zu machen.

10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

11. Titel und Autorennennung

11.1 Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autors in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

Deutsches Urheberrecht § 106: Unerlaubte Verwertung urheberrechtlich geschützter Werke

Wer in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen vorsätzlich ohne Einwilligung des Berechtigten ein Werk oder eine Bearbeitung oder Umgestaltung eines Werkes vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergibt, wird mit Geldstrafe oder mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft.

Stand 01.01.2015 (Diese Bedingungen ersetzen alle vorhergehend veröffentlichten AGB's)

Aufführungen ohne Genehmigung verstoßen gegen das Urheberrecht

Inhalt

Enno und Annegret Burmeester betreiben seit vielen Generationen einen Bauernhof. Ihre Tochter Merle würde diesen Hof gern weiterführen, allerdings in einer modernen Form. Schließlich hat sie Landwirtschaft studiert und möchte ihr Wissen umsetzen. Zu ihrem Glück fehlt ihr jedoch noch der passende Mann. Der Jungbauer Thies aus dem Nachbarort hat ein Auge auf sie geworfen. Allerdings ist sie nicht so angetan von ihm. Aber Thies Vater Paul würde es gern sehen, wenn die jungen Leute zu einander kämen. Merle hat sich aber in Jonas verliebt, den sie während ihres Studiums kennengelernt hat. Er kommt aus der Stadt und hat mit der modernen Landwirtschaft nichts am Hut. Obendrein engagiert er sich auch noch als Umweltschützer. Er würde gern das Klima schützen und so leben wie im vorigen Jahrhundert. Auf den heutigen Luxus will er verzichten. Er passt dem Altbauern Enno so gar nicht als Schwiegersohn. Und so wollen er und sein Kumpel Paul versuchen, den Umweltaktivisten zu vergraulen. Dabei hilft ihnen Fiete, der als Knecht auf dem Hof ist. Er erscheint als „Gülle-Geist“ und will Jonas vergraulen. Zu allem Übel will die Landbesitzerin Martha Tramsen, gleichzeitig Bürgermeisterin im Ort, den Burmeesters ihr Land nicht weiterhin verpachten, sondern es lieber an eine Windenergie-Firma verkaufen. Ihr Ehemann Rüdiger will sie davon abbringen, hat leider zuhause nichts zu sagen. Also müssen sich die Eheleute Burmeester und Rüdiger etwas einfallen lassen. Auch dabei ist Fiete ihnen mit seinem „Wundertrank“ behilflich.

Personen

(3 weibliche und 6 männliche Darsteller)

Enno Burmeester Bauer
 Annegret Burmeester seine Frau
 Merle Burmeester Tochter
 Thies Gerdes Jungbauer
 Paul Gerdes Vater von Thies und Freund von Enno
 Jonas Janssen Umweltschützer
 Martha Tramsen Bürgermeisterin
 Rüdiger Tramsen Ehemann
 Fiete Knecht (im Ruhestand)

Bühnenbild

Wohnzimmer der Familie Burmeester. Eine Tür nach draussen, eine Tür in Richtung Küche, eine Tür zu den Schlafzimmern. Ein Sofa, Tisch, Stühle, ein Schrank, ein Telefon.

Spielzeit ca. 90 Minuten

Freedag för Fjuutscher
Plattdeutsche Komödie in drei Akten von Marieta Ahlers

Stichworte der einzelnen Rollen

Personen	1. Akt	2. Akt	3. Akt		Gesamt
Enno	56	20	35		111
Merle	35	29	30		94
Annegret	38	15	34		87
Fiete	29	30	14		73
Rüdiger	36	10	15		61
Paul	10	30	10		50
Martha	16	11	17		44
Jonas	22	18	0		40
Thies	7	9	20		36

1. Akt

1. Auftritt

Enno, Rüdiger

Enno *kommt leicht angetrunken, gestützt von Rüdiger, zur Hoftür herein, singt:* Einer geht noch, einer geht noch rein ...

Rüdiger: Psst! Minsch Enno, nu wees doch still. Du wokst diene Annegret jo noch op.

Enno: Mokt doch nix! Glöfst du villicht, ik bin bang vör miene Fro? *Singt noch lauter:* Einer geht noch, einer geht noch rein ...

Rüdiger: Worum möst du di denn ok jede Week so besuupen? Du weest doch nipp un nau, dat du denn woller grooden Arger mit diene Fro kriegst.

Enno: Ik mutt im Momang miene Sorgen mit Schluck runnerspölen.

Rüdiger: Ach Gott, Enno, Alkohol is doch ok kiene Lösung.

Enno: Klookschieter! Dat weet ik ok. Over dor kann ik dat beter mit utholn.

Rüdiger: Lett sik dat Problem denn nich anners ut de Welt bringen?

Enno: Wenn dat man blots een Problem wär. Over dat sind jo glieks een ganzen Sack full.

Rüdiger: Du deist mi leed. Over ik kann di dorbi nich hölpn.

Enno: Ik weet. Diene Fro, de Börgermestersche, will us den Pachtverdrag för ehr Land künnigen, wiel se dor een grooden Windpark henboen wüllt. Over denn fehlt us dat Land, dormit use Merle den Hoff wieterführen kann. Wat ward denn bloß ut us?

Rüdiger: För miene Fro tellt bloß dat Geld. Deit mi leed för jo und för jon Hoff.

Enno: Ik säg jo, dör hölpt bloß noch suupen! Ok wenn miene Annegret denn rebellisch ward und ik mi för se in Acht nehmen mööt.

Rüdiger: Denk man an leste Week. Dor hett se di doch erstmol een Veilchen verpasst.

Enno: Dat stimmt doch gor nich. Dor bin ik mit dat Gesicht gegen de Braatpann stött. *Fällt vom Stuhl.*

Rüdiger: Jo, und de harr diene Annegret in'ne Hannen. *Hilft ihm auf.*

Enno *stellt sich auf:* Pah, ik heff kiene Bang vör dat Ungehüür. *Macht Schattenboxen:* Ik warr ehr dat groodet Muul al stoppen.

Rüdiger: Pass man op, dat dat Ungehüür di nich opfritt.

Enno: Lot se man komen, de Füersprütt. *Ruft Richtung Schlafzimmer:* Ik warr ehr ehre Gifttähn rutrieten, disse Slang.

Rüdiger: Psst! Du wokst noch de Slang, äh, dien Fro, op.

Enno: Ik dröff dat, ik bin de Herr op dissen Hoff!

Rüdiger: Jo, dat mach woll stimmen. Over diene Fro is de Chef.

Enno: Jedeen hier weet, dat ik de König von (*Spielort*) bin.

Rüdiger: Jo, und in Huus bist du de lüttje Tuunkönig.

Enno: Du möst di just melln. Diene Fro, de ole Gaffeltang, holt di doch erst recht unnern Pantuffel. De hett doch in Huus de Büxen an.

Rüdiger: So dröffst du dat ok nich sägen. Se hett ok ehre gooden Sieten.

Enno: Wo hett se de denn versteeken. De heff ik jo noch gor nich to sehn kreegen.

Rüdiger: Na, dat lett villicht mit de Johren no. Over fröher wär se een schmusiget Kätzchen.

Enno: Dat kann woll angohn. Dor wärst du jo ok noch een rolligen Koter und vandogen bist du man bloß noch een laamhakschen Wallach.

Rüdiger: Dor sägs du wat. Wenn een Kirl in een bestimmtet Oller kummt, denn langt dat, wenn sien Oog sik freuen kann.

Enno: Mi is dat een Rätsel, worum sik een Kirl von siene Ehefro so ünnerbuddern lett.

Rüdiger: Dat hangt allns mit de Evo ... mit de Evolut ... also mit de Entwicklung von den Minschen tohop. Also fröher wärn dat jo Homo ... Homosapi ... also so Höhlenminschen.

Enno: Mit de ... wat?

Rüdiger: Jo, bi de Höhlenminschen is de Kirl jümmers op Jagd ween. He muss een Mammut mit sien Speer dootschmieten.

Enno: Und dorum dröff diene Fro di so schlecht behanneln?

Rüdiger: Nee, over de Kirls wärn fokken lange Tiet weg von ehre Höhle. Und de Fronslüüd müssen gegen de Säbelzahn-Tiger und wat dor noch allns so an rumkrupen wär, kämpfen.

Enno: Wat vertellst du dor för een Blödsinn?

Rüdiger: Doch, dat is woher. Glöv mi dat. Und dor is wat von hangen bleven. Und vandogen kämpft de Fronslüüd gegen ehre Kirks.

Enno: Dat heff ik nich wusst. Und de lett dor nich von af?

Rüdiger: Nee. Jümmers, wenn man siene Froo wat vertellt, wat se nich glöven will, quarkt se dor gegenan.

Enno: Ik verstoh. Dorum is de Quarkeree von de Ehefroons al von ganz fröher so fastlegt. Bliff dat denn een ganzet Leven lang so?

Rüdiger: Wenn Pech hest, ward dat in't Oller noch schlimmer.

Enno: Kann man dor nix gegen moken?

Rüdiger: Du kannst se bloß to'n Schwiegen bringen. *Macht eine Handbewegung des Erwürgens.*

Enno: Ik glööv, ik goh nu beter no'n Bett. Bi mien Drogen. *Blickt zur Küche: Kummt de Kampfgeist al woller dör. Ab ins Schlafzimmer.*

Rüdiger: De arme Stakel. Over ik kann em nich hölpen. Ik mutt sülms sehn, dat ik no Huus kom. *Kramt aus seiner Tasche eine Schokolade hervor: Man goot, dat ik noch gau Drogenfudder för Tohuus köfft hebb. Geht schnell ab nach draußen.*

2. Auftritt Annegret, Merle, Fiete

Annegret *kommt aus der Küche, Schürze um, Rührschüssel in der Hand:*

Enno, bist du dat? Ach, ik heff dacht, dor harr een schnackt.

Setzt sich, stellt die Schüssel auf den Tisch: Na, denn mutt ik mien Pannkokenteig noch so een beten strecken. Dor schickt man de Mannslüüd man bloß to'n Inkopen und denn find se nich woller no Huus. Na tööv, de kann wat beleven! *Rührt hektisch in ihrer Schüssel.*

Merle *kommt von draußen:* Na Mudder, wie wiet bis mit dat Middageeten. Ik heff so een Schmach. Und ik wull mi gern noch so een beten utstaffeeren. Hüüt nomiddag kummt doch Jonas Janssen und will sik usen Bedriev mol ankieken.

Annegret: Jonas ... wer???

Merle: Jonas Jansen. Du weest doch, ik heff em bi't Studium kennenleert. He wär doch ok al hier op'n Hoff.

Annegret: Nu säg bloß, du meents dissien Umwelt-Fuzzi mit siene langen Hoor und de Jesus-Latschen an'ne Fööt. De hett doch gewiss kiene Lust to arbeiten. Und in de Landwirtschaft kanns em seeker nich brüken.

Merle: Jo, over man kann doch nich oordelen över een Minschen, bloß wiel he siene Hoor anners drägt und nich den ganzen leeven langen Dag in Gummistevel stikt.

Annegret: Dat mok ik jo gor nich. Over du hest doch vertellt, dat de Kirl in siene eegen Welt levt. De meent doch, dat he kien Fortschritt brükt. Jo nich mol Strom und fleten Woter ... *ganz leise:* Bestimmt wascht he sik nich.

Merle: Hest du wat sägt?

Annegret: Nee, over een Buer is he seeker nich. Und pass bloß op, dat he usen Vadder nich in'ne Mööt kummt. De kann dat gor nich af, wenn em jichtens een Klogschieter wat von Umweltschutz und Landwirtschaft verkloren will.

Merle: Ik glöv, dor mutt Vadder sik an weenen, dat man een landwirtschaftlichen Bedriev nich wie in dat vergohne Johrhunnert bedrieven kann.

Annegret: Nee, dat weet wi ok. Over ji jungen Jüüd meent fokken, dat ji dat Rad nee erfinden mööt. Allns, wat fröher goot wär, is vandogen nich schlecht.

Merle: Dat sägt doch ok nüms. Over von tein Keuh op'n Stall kann hüüdigendaags kien Minsch mehr leven.

Annegret: Dat weet ik ok. Dorum mutt man mit een landwirtschaftlichen Bedriev mit de Tiet gohn. Over dien Jonas ...

Merle: Dat is nich mien Jonas ... ok wenn ik em gern lieden mag.

Annegret: Also, mit den Jonas kanns du ok kien Bedriev führen. De mit siene öko-bio-Umweltschutz Instellung levt doch op een annern Planeten.

Merle: Dor hett doch ok noch nüms von schnackt. He will mi doch bloß besöken und sik usen Bedriev mol ankieken.

Annegret: Na, de hett doch siene Gedanken jümmers bi Umweltschutz und Ökodings.

Merle: Dat sind in de hüddigen Tiet over wichtigen Themen. De dröff man nich ut de Oogen loten. Wi mööt usen Bedriev so opstellen, dat wi goot dorvon leven könnt. Over allns mööt in Rahmen blieven. As ik al sägt heff, von tein Keuh is dat nich möglich.

Annegret: Von blanke Theorie over ok nich.

Fiete *kommt in Arbeitszeug, mit Handstock, Pfeife, Zeitung unterm Arm:*
Moin ji beiden, wat kekelt ji denn al woller gegen anner an?

Annegret: Hol du di dor rut. Dor geiht di nix von an. Dat sind Familienangelegenheiten.

Fiete: Ik säg jo al nix mehr. *Steht etwas hilflos herum.*

Merle: Kumm, Fiete, sett di hen, ik bring di gau eene Tass Koffee.
Schaut ihre Mutter streng an.

Annegret: Is doch wohr. Wat mischt he sik hier in. He schall man froh ween, dat he hier bi us sien „Grandenbrot“ kriegt.

Fiete *hält seine Hand hinters Ohr, als wenn er schlecht hört:* Hest du wat to mi sägt?

Merle: Nee, Fiete, is allns goot. Ik hol di gau een Koffee. Töv eben, ik bin glieks woller torüch. *Geht zur Küche*

Annegret *folgt ihr, im Rausgehen:* Dor is noch Koffee von use Frühstück, kipp em man noch een Pulsch Woter dorto. *Beide ab in die Küche.*

Fiete: Wat is de Olsch doch bloß för een Satansbraten. De gönnt nüms dat Schwarde

unnern Fingernogel. Over ik will man miene Schnuut holn, anners steckt se mi noch in't Olenhuus. *Setzt sich aufs Sofa, liest seine Zeitung.*

3. Auftritt

Fiete, Enno, Jonas

Enno *kommt aus dem Schlafzimmer in Nachthose, hält sich den Kopf:* Oha, mien leever Scholli, dor wär doch gewiss dat Beer schlecht. Puh, heff ik een Brand.

Fiete: Moin Enno, na, hest erst woller dien Arger runnerspölt.

Enno *erschrocken:* Mensch nochmol, hest du mi verjocht. Is dat denn een Wunner, bi all den Arger, den ik heff? Dor mutt man doch dat Suupen anfangen.

Fiete: Denn hol di man von diene Annegret fern. De hett sowieso al schlechte Luun.

Enno: Worum dat denn? Wat is ehr denn för eene Luus över ehre Lebber lopen?

Fiete: Wat weet ik? Mi hett se ok al anquarkt.

Enno: Dat se mol een gooden Dag hett, kummt so selten vör as sess Richtige in Lotto.

Fiete: Dat is so een Tofall as wenn di een Vogel in diene Piep schitt.

Enno: Ach Fiete, wat mokt wi bloß. Dor kummt over ok een to'n anner. De Börgermeestersche, de Martha Tramsen, dat groode Kamel, will us ehr Land nich mehr verpachten, wiel dor een Windpark henschall.

Fiete: Tja, de lett sich nich mehr umstimmen. De süht doch blots dat groode Geld, wat se von de Windfirma kriegt.

Enno: Use Tochter Merle will use schöne, ole Bueree so nich wietermoken. Se will allns moderniseeren und op Bio umstelln.

Fiete: Wees doch froh, dat se überhaupt de Landwirtschaft wietermoken will. Se hett dat doch extra studeert.

Enno: Over se will dat doch so modern moken. So mit Computer und dat Gedönz.

Fiete: Tja, dat is so. Dor will doch nüms mehr so schwor arbeiten as wi beiden fröher.

Enno: Over een Computer kann us doch nich ersetzten.

Fiete: Ik fürchte doch. Sokke Minschen as ik sind dorbi al lang över.

Beide machen ein ernstes und trauriges Gesicht, stützen ihre Köpfe auf ihre Hände, schauen ins Publikum.

Enno: Dat eenzige, wat us beide woller in Schwung bringen kann, is een Schluck an fröhen Morgen. Mags een?

Fiete: Wat frogs du denn? Wi dröfft us over nich von diene Annegret erwischen loten. Denn haut se di bestimmt ehren Kochlöp-pel um de Ohren.

Enno: Dor lot di man kiene griesen Hoor över wassen. Ik heff doch miene „Eiserne Reserve“ buten in Kohstall. Kumm, ik gev een ut.

Fiete: Gern, over diene Merle wull mi eegens een Koffee moken.

Enno: Kanns jo glieks woller ringohn. Sägs eenfach to Merle, du musst ganz nödig op Tant Meier.

Fiete: Dat is een gooden Infall. Nich dat mi hier noch een Mallör passeert. *Beide ab nach draußen.*

4. Auftritt

Jonas, Merle, Thies

Jonas *klopft, kommt vorsichtig herein. Ziemlich öko-mäßig zurechtgemacht:* Hallo, hallo, is nüms in Huus? Hallo? Dat is jo wat. Eenfach de Döör open to loten, wo doch nüms in Huus is. Also, dat wär bi us in de Stadt gor nich möglich. Dor wär doch dat Huus ruck-zuck leer rüümt. Hallo?

Merle *kommt mit der Kaffeetasse aus der Küche, schaut ihn verliebt an:* Moin Jonas, schön, dat du dor bist. Ik freu mi so.

Jonas *tut auch ganz verliebt, ist verlegen:* Ik ... ik ... ik hebb gor nich pingelt. Ik heff gor kiene Pingel buten funnen. Ik freu mi ok.

Merle: Dat ligg doran, dat wi kiene Pingel hebbt.

Jonas: Und wenn een kummt? To Besöök or so?

Merle: Denn kummt he rin. So eenfach is dat hier op'n Land. Und nu säg mi erstmol richtig „Moin“.

Jonas *nimmt sie in den Arm, gibt ihr ein Küsschen auf die Wange:* Moin, Merle, schön, dat wi us woller seht.

Merle: Jo, Jonas, ik heff di vermisst. Lot us doch hinsetten. *Beide setzen sich an den Tisch.*

Jonas: Nu bin ik jo dor. Wär denn wat Wichtiget?

Merle: Nee, dat eegens nich. Dat is over ok blöd, dat du kien whats-app hest. Man kann di so schlecht eene Nohricht tostüürn.

Jonas: Miene leeve Merle, du weest doch, dat ik dissen ganzen „social-media“-Schiet nich afkann. Whats-App, Instagram, facebook – dor heff ik nix mit an' Hoot. Wenn een wat von mi will, dat kann he mi op mien Festnetz-Telefon anropen, or mi een Breef schrieven.

Merle: Ach Jonas, ik mag di wohrhaftig gern lieden. Over, ik glöv, man kummt nich so ganz um de neje Technik umto.

Jonas: Doch, dat geiht ganz prima. Ik will di dat gern wiesen. Dat Leven is veel ruhiger. Dor will nich anduurnd een wat von di, ganz egol, of du just Tiet hest, villicht just op Tant Meier sitts, in eene Bespreckung bist or schlöppst. Jümmers möst du op'n Kiewief ween, wenn du een Smartphone in diene Tasch hest.

Merle: Du hest jo recht. Over veele Saaken in de Landwirtschaft wie dat Melken mit een MÖlk-Roboter, dat Fuddern, de landwirtschaftptlichen Maschinen - allns geht vandogen blots noch mit een Computer. Dor könnt wi Buern vandogen nich mehr op verzichten. Wi Buern mööt nich mehr so schwor arbeiten as noch för fofftig Johren. Vandogen is dat ok för eene Fro möglich, een gooden Bedriev to bearbeiten.

Jonas: Nee, Merle, ik wies di dat, dat man mit wenig Technik over veel umweltfründlicher in de Landwirtschaft arbeiten kann. Und sien ganzet Leven ohn Technik kommodiger ward. Ik seh us al: wi beide mit Schupp und Hark op'n Rübenacker. Use sess Kinner speelt um us to und ...

Merle: Hol stop, so wiet sind wi noch lang nich. Sess Kinner - wenn überhaupt langt mi twee!

Jonas: Dat könnt wi denn jo jümmers noch beschnacken. Lot us erstmol hier op'n Hoff kieken, wat an Technik weg kann. Also, fröher sehde man glieks, wat to don wär. Ok ohne Computer kunn man ...

Merle: Denn kannst du glieks anfangen und bi een von use Keuh nokieken, of ik den Veehdoktor ropen mööt.

Jonas: Wieso, wat is denn mit ehr?

Merle: Tja, wenn ik dat wuss. Dat kann mi villicht mien Computer sägen. Over dor wullt du jo nich mit arbeiten. Also, rin in de Gummisteval und af in den Kohstall. Mol kieken, of du dat klor kriggst.

Beide gehen zur Tür nach draußen, da kommt ihnen Thies entgegen.

Merle: Moin, Thies, na, wat ligg an?

Thies: Moin Merle, ik wull frogen, of ik mi villicht dienen Bullen utlehen kann. *Sieht Jonas von oben bis unten an:* Wat is dat denn för een? Wo hefft se den denn springen loten?

Jonas: Moin, ik bin een Frünn von Merle. Ik heff mit ehr tohop studeert.

Thies: Wat du nich sägs. Sühs eher ut, as wenn du op de Waldorf-School wärs.

Jonas: Du hest recht, dor wär ik ok. Woran hest dat sehn?

Thies: Wiel du so ... so ... utsühst, as wenn du dien Nomen tanzen kannst.

Jonas: Dormit hest du just in't Schwarde dropen *macht ein paar komische Verrenkungen, die seinen Namen bedeuten sollen.* Und ... wie heet ik?

Merle *stupst Jonas an:* Nu lot dat doch.

Jonas: Los, säg ...

Thies: Kiene Ohnung, so een Firlefanzen.

Jonas: Ik heet Jonas, nur so to Info.

Merle: Und dat is Thies, een Jugendfrünn ut de Noverschap. Wi hebbt al tohop in Sandkasten kleit.

Thies *schwärmerisch:* Jo, dat wärn noch Tieden!

Merle *verdreht die Augen:* Nu hör op. Also, nochmol, wat kann ik för di don?

Thies: Ik wull mi dien Tuchtbullen utlehn. Mien „Boris“ krieg dat eenfach nich klor. De jungen Keuh wüllt nich trächtig wern.

Jonas: Boris? Dor is den Nomen doch al Programm. Und de kann nich mehr?

Merle: Und mit dat künstliche Besamen wullt du nich?

Jonas: Dat is doch sowieso gegen de Natur. Künstlich! Pah, worum schall eene Koh op Sex verzichten?

Thies: Dor is jo een ganz schlau. Wie wullt du dat denn wohl moken? Hest du villicht ok noch een Rezept gegen Klötenlohmheit? Klogschieter!

Merle: Kummt, Jungs, lot us in Stall gohn. Dor könnt wi wieterschnacken. *Alle ab nach draußen.*

5. Auftritt

Martha, Rüdiger, Annegrete, Fiete, Enno

Es klopft leise.

Rüdiger *kommt langsam und vorsichtig herein:* Moin. *Ruft lauter:* Moihoin!

Martha *kommt strammen Schrittes herein, schubst Rüdiger zur Seite:* Goh an ne Siet, lot mi dör. Wat steihst du denn hier in de Gegend rum as so een begoten Pudel. Herjee, de Döör wär doch open.

Rüdiger: Over ...

Martha: Over wat? Du schitts di meist in ne Bux, wenn ik di mol to een Besöök mitnehm. Harr ik di man in Huus loten. Du bist doch jümmers blots een Klotz an Been.

Rüdiger: Jo, over ...

Martha: Hol dien Rand und sett di dor hen. *Schubst ihn auf den Stuhl.*
Du sägs blots wat, wenn ik di anschubs. Sonst holts dien Schnu-
ut. Hest mi verstohn?

Rüdiger: Jo, over ...

Martha: Schluss jetzt! *Martha geht zum Fenster, schaut hinaus:* Ach, ik
seh al disse grooden Windröö hier vörn op mien Land. Und mit
jeden Dreih kummt dat Geld in miene Knipp. *Schwärmt.*

Rüdiger *hat sich die ganze Zeit schon sehr vorsichtig gemeldet, versucht er-
neut:* Jo, over du kannst doch nich eenfach so den Pachtvertrag
mit Burmeesters künnigen. De brükt doch dat Land för ehre
Landwirtschaft.

Martha *fährt ihm gleich über den Mund:* Papperlapapp, du hest doch
kiene Ohnung von so een Geschäft. Wat glöfst du woll, wat mien
Land för de Windenergie wert is. Ik denk dorbi an miene To-
kunft.

Rüdiger *etwas forscher:* Dien Land, dien Land, dat hört mi doch
genau so to.

Martha *wird richtig böse:* Wat wullt du? Ohne mi harst du noch diene
lüttje Bueree und wusst nich mol, wie du finanziell dör't Lock
komen schullst. Hör doch bloß op! Wees froh, dat ik di heirot
heff.

Rüdiger *leise zum Publikum:* Dor harr ik beter den Düvel sien Grood-
mudder nehmen kunnt.

Martha *geht auf ihn zu:* Hest du wat sägt?

Rüdiger *hebt schützend die Hand:* Nee, nee, ik heff een Pork in Hals.
Räuspert sich.

Martha *droht ihn:* Dat wull ik ok woll meent hebben, anners sett
dat wat.

*In dem Moment kommt Annegret zur Tür herein, Martha tut so, als ob sie
Rüdiger streichelt.*

Annegret *übertrieben freundlich:* Moin, Fro Bürgermeisterin. *Gibt
Martha die Hand:* Und vandogen sogar in Begleitung von ehren
Herrn Gemahl. *Gibt Rüdiger die Hand.*

Wat verschafft mi de Ehre?

Martha: Ach Annegret, nu do doch nich so. Wi kummt wegen
dat Pachtland. Wi hebbt dor doch al över schnackt, dat ik den
Pachtvertrag mit jo nich nochmol verlängern kann.

Rüdiger: Wieso kann?

Martha: Hol dien Rand!

Annegret: Du wullt us wohrhaftig dat Land wegnehmen? Blots, dormit dor Windröö henboot wern könnt? Dat kannst du doch nich eenfach so moken. Wi kennt us wie lang? Dartig Johr?

Martha: Miene leeve Annegret, mennichmol mutt man över sien Schatten springen und egoistisch ween.

Rüdiger: Dor hest du jo kien Problem mit.

Martha: Hol dien Schnuut! *Zu Annegret:* Glöv mi dat, ik heff dor lang över nodacht. Over man mutt mit de Tiet gohn. De Buern starvt doch sowieso bold ut. Nüms will mehr Fleesch eeten, veele Lüü drinkt kiene Mölk mehr.

Rüdiger: Wiel se all Laktose intollerant sind.

Martha: Hett di een um diene Meenung frog? Nee!

Annegret: Wi könnt doch villicht den Pachtzins so een beten erhöhn. Dat kriegt wi hen.

Martha: Ik glöv nich, dat jone Bueree so veel afschmitt. De Windkonzern hett mi een Angebot mokit, dat kann ik eenfach nich aflehnen. Also, de Pachtvertrag löppt in dree Maant ut. Denn is hier Fierabend op mien Land. Basta!

Annegret: Mensch, Rüdiger, säg du doch mol wat dorto. Du bist doch Ennos besten Frünn. Ji speelt doch alle vertein Daag tohop Skat bi *Gastwirtschaft im Ort*.

Rüdiger: Ik bin jo de Meen, dat ...

Martha *hält Rüdiger den Mund zu:* He hett dor gor nix to to sägen. Dat is miene Opgav för eene vernünftige ökologische Tokunft. So, nu weest du bescheed. In de nesten Daag kriegt ji een Breef, wo dat allns schward op witt insteiht. Ik wünsch di noch een schönen Daag.

Annegret: Over Martha, lot us doch nochmol in Roh doröver schnacken.

Martha: Is allns sägt. Kumm, Rüdiger, wi wüllt woller. Tschüss!
Geht schon zur Tür.

Rüdiger: Ach Annegret, dat deit mi allns so leed. Ik kumm nochmol vörbi und wi schnackt. Tschüss! *Ab nach draußen.*

Annegret: Ehr is doch nich to hölpn.

Fiete *kommt von draußen:* Wat wär dat denn? De beiden harrn dat jo so drokk, as wenn de Düvel achter se ansitt.

Annegret: Ach Fiete, wat mokt wi bloß. De Börgermestersche will us den Pachtvertrag för ehr Land nich verlängern.

Fiete: Wat? Hett de een an Kopp? De spinnt woll. Und wat sägt Rüdiger dorto? Dat is doch een Kumpel von usen Enno.

Annegret: Du kennst em doch. Wat sien „Chef“ sägt, ward mokt. Dor schnackt he doch nich gegenan.

Fiete: Dor mööt wi wat gegen moken. Wat sägt Enno dorto?

Enno *kommt in dem Moment zur Tür herein:* Wat schall ik woto sägen?

Fiete: Dat dat ole Schrabnell von Börgermeestersche jon Pachtvertrag nich verlängern will.

Enno: Tja, wat will man dorgegen moken? Se kriegt von de Windfirma so veel Geld, dor könnt wi nich mitholn.

Annegret: Over Enno, du wullt doch woll nich bigeven? Nee, wi kämpft um usen Bedriev. Alleen al, wiel Merle dat hier doch wietermoken will.

6. Auftritt

Enno, Annegret, Fiete, Merle, Jonas

Merle *kommt mit Jonas herein:* Dat is jo moi, dat ji hier all binanner sitt. Ik, nee, wi wüllt wat mit jo beschnacken.

Enno: Wat heet hier wi? Wer is he denn?

Jonas: Ik bin Jonas Janssen. Ik kom ut *nächste größere Stadt*.

Fiete: Een ut de Stadt. Dat kanns woll sehn.

Merle: Jonas hett Landwirtschaft studeert. Von dor kennt wi us. Und nu will he hier op'n Hoff een Praktikum moken.

Enno: So, Praktikum sägt man hüddigendags dorto. Wie hebbt se sik dat denn vörstellt?

Jonas: Ik will so wirtschaften as in't vörige Jahrhunnert. Ik will mien Deel dorto bidon, um de Umwelt to retten. Wenig Technik, kiene Chemie - allns voll bio.

Annegret *zu Merle:* Hest du di dor eene männliche „Greta“ utsöcht?

Merle: Ach Mudder, dat kummt doch op een Versöök an. Lot us dat utprobeeren. Jonas will de Welt retten. Dat is nich so eenfach.

Fiete: Dat hebbt al ganz annere Lüü vör di versöcht. *Steht auf, geht in die Schlafzimmer.*

Annegret: Wo wullt du hen?

Fiete: Ik leg mi eene Stünn op't Ohr. Ik hol von sokke Schnackeree nich veel. *Geht raus.*

Enno: Mien leever Herr Jonas ...

Jonas: Sägt se man „Du“ to mi. Villicht hör ik jo bold to ehre Familie. *Sieht Merle verliebt an.*

Annegret: Mokt se ok een Praktikum in Familien-Plonung?

Merle: Mama ... wat schall dat. Wi sind man bloß goode Frünn.

Enno: Also, mien leever Jonas. Wenn se dat meent, dat dat de rechte Weg is för use Tokunft, dann probeert se dat ut. Ik kann mi gern mol för eene korte Tiet torüchlehnen.

Merle: Vadder, du meents, du överletts mi dat Regeer?

Enno: Jo, Mudder und ik sett us för eene Tiet op't „Olendeel“. Oder wat meents du dorto, Annegret?

Annegret: De Idee is gor nich so schlecht. Over wi mööt us noch erst wat infalln loten, wie wi de Börgermeestersche dorvon övertüügen könnt, us ehr Land wieterhen to verpachten.

Merle: Wat sägs du dor? Martha Tramsen will us den Pachtvertrag künnigen? Worum?

Enno: Wiel dor een Windpark henboot werrn schall. Mit söben Windröö. Überleg dat mol.

Jonas: Windenergie is use Tokunft!

Annegret: Nee, use Tokunft is use Hoff, use Bueree!

Merle: Dor mööt wi wat gegen unnernehmen. Ik schnack mol mit Thies. De kennt doch een von de Naturschutzbehörde. Und ik meen, dat dor op use Land jümmers de seltene Rotmilan brüüt hett?

Enno: Du hest recht. Villicht kann Thies de Windröö verhinnern.

Merle: Ik rop em an, dat he mol eben herkommen schall. He kennt sik dor beter mit ut. *Geht raus.*

Enno, Annegret und Jonas sitzen schweigend am Tisch.

Jonas *steht auf, etwas verlegen:* Ik ... ik will denn mol woller. Ik säg denn mol tschüss.

Enno und Annegret erwidern den Gruß. Jonas geht.

7. Auftritt

Paul, Enno, Annegret, Fiete

Paul *kommt von draußen:* Moin, ji beiden, na, wat mokt ji denn för een Dooden-Sundags-Gesicht? Is jone beste Koh krank?

Enno: Veel schlimmer, Paul.

Annegret: Jo, veel schlimmer. Sett di hen. Mags een Schnaps?

Enno: Dat is doch wohl gediegen. Ik sitt hier al eene halve Stunn. Mi hest du noch nix anboden.

Annegret: Du hest doch vanmorgen erst een Fröhschoppen hard. So utdrögt kann diene Lebber jo noch nich ween. *Geht zum Schrank, holt drei Gläser, eine Flasche, schenkt ein.*

Paul: Un nu mol rut mit de Spraak. Wat is hier los? Worum is hier so eene schlechte Stimmung?

Enno: De Börgermeestersche will usen Pachtvertrag för ehr Land künnigen. Bit Johanni könnt wi noch ehr Land nutzen, denn ist vörbi.

Paul: Dat kann se doch nich so eenfach moken.

Annegret: Klor kann se dat.

Paul: Over nu säg bloß, worum mokt se dat?

Enno: Se verpacht dat Land an eene Windfirmo. Dor kriggt se een Batzen Geld vör. De Firma boot dor seeben Windrö hen. Und mit jeden Dreih kriegt Martha Tramsen Geld.

Paul: Dorgegen mööt ji wat unnernehmen. As Nächster bin ik dran und krieg villicht de Künnigung för mien Pachtland. Nee, wi mööt dorför kämpfen und dröfft us nich unnerbuddern loten.

Macht eine Faust: Wi mokt eene Demonstratschon!

Annegret: Lot us man erst een drinken. Prost!

Enno: Demonstreeren? Wi poor Lüü? Dat bringt doch nix.

Paul: Hest du villicht eene betere Idee?

Annegret *überlegt einen Moment:* Wi klevt us eenfach op den Betonweg fast, de no usen Hoff geht. Schass mol sehn, dat bringt wat.

Enno: Wat is dat denn för eene blöde Idee? Dor kummt doch bloß alle Jubeljahr een vörbi.

Paul *schüttelt den Kopf:* Ik glöv ok, dat dat nich veel bringt. Dor kriegst du man höchstens Frostbeulen an Mors.

Annegret: Over dat makt de jungen Lüüd von de „Letzte Generation“ in'ne Stadt doch ok.

Enno: Dat stimmt. Over de klevt sik in' Fierobendverkehr op de Hauptstraat fast. Dor lot se de Autofohrers denn nich vörbi. Und wat meents du wohl, wat de sick opregt, wenn de nich no Huus könnt. Dor is denn de reinste Stau mitten in'ne Stadt.

Annegret: Und genau so mok ik dat bi us ok.

Enno: Dat kanns vergeten. Dat is doch in'ne Stadt een annern Schnack. Bi us kummt doch bloß eenmol an Dag een Trecker vörbi. Dat interesseert kien Minsch.

Fiete *kommt im Schlafanzug aus dem Schlafzimmer:* Bi so een Larm kann ik nich schlopen.

Annegret: Ach kumm, Fiete, sett di hier mit hen und drink een mit. Over, säg mol, so luut hebbt wi doch gor nich schnackt.

Enno: So hardhörig as du us dat jümmers vertells, bist du gor nich, oder?

Fiete: Dat is mol so ... und mol so. Und vandogen heff ik een gooden Dag und heff allns mitkreegen, wat ji hier just schnackt hebbt. Villicht kann ik jo hölpen.

Paul: Wi wullt du dat denn moken?

Enno: Oh, oh, ik aahn al wat. Wullt du villicht dien sülmsbrennten Krüderschluck mit in dat Spill bringen?

Annegret: Fiete, wi hebbt di al so fokken sägt, du schasst dat loten.

Paul: Wat makt he denn?

Enno: Fiete hett een Geheemrezept.

Fiete: Von mien Groodvadder

Enno: He sett jümmers een Likör an ut Kaakelbeeren, Stikkelbeeren, Tollkirsche und geelen lisenhoot. Und wenn he hett, kummt dor ok noch Alpen-Hexenkruut dorto.

Annegret: Dat is een Düvelstüüch

Fiete: Von den Schnaps brükt man nich veel. Twee Glös und de Welt um di rum is rosarot.

Paul: Hest denn noch een Buddel dorvon?

Fiete: Over klor doch.

Enno: Und wi wullt du us hölpen?

Fiete: Na, wenn de Börgermeestersche kummt um jo de Kün-
nigung to bringen, denn sind ji schietenfrünnlich to ehr und
schenkt ehr von den Schnaps een poor Glöös in. Schasst mol
sehn, de is friedlich as een Schaap.

Annegret: Ach, Fiete, wenn wi di nich harrn ...

Fiete: ... und de dicken Kortuffeln. Ik weet woll.

Vorhang